

Die Qual der Wahl

Oder : Versuch zur Konsolidierung der Informationsflut aus Stammtischgesprächen und Diskussionen zum Thema „**Rehwildpatrone**“

Rehwild gehört zur Hauptwildart der meisten Jäger. Diese bevorzugen dazu eine Waffe, die eine sogenannte „**Rehwildpatrone**“ verschießt. Darunter versteht man Patronen im Kaliber zwischen 5,6 und 6,5 Millimeter. Welche Kaliber besonders geeignet sind und welches Geschoss Rehe in der Regel weidgerecht und wildbretschonend zur Strecke bringt, soll nachfolgend aufgezeigt werden.



Die gesetzlichen Vorschriften im Kanton Bern für den Schuss auf Rehwild ist recht grosszügig ausgefallen : 981 Joule (100m/kp) bei 100 Meter dürfen nicht unterschritten werden. Da nach oben hin keine Grenze gesetzt ist, spricht auch nichts dagegen, mit einem Hochwildkaliber Rehwild zu erlegen. Wozu also eine “Rehbüchse” anschaffen, wenn eine “Hochwildbüchse” vorhanden ist ? Zunächst einmal lassen die kleinen Patronen den Bau leichter und führiger Waffen zu und schiessen sich angenehm weich. Dazu kommt die meist gute Eigenpräzision der kleinen Kaliber und ihre gestreckte Flugbahn. Mit Patronen wie etwa der 5,6x50 Magnum oder der .22-250 kann man schon mal etwas weiter “hinlangen”, ohne gleich grosse Flugbahnberechnungen anstellen zu müssen. Gerade beim Reh, das ja eine nicht sehr grosse Zielfläche bietet, ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Die schnellen, dünnmanteligen Geschosse zerlegen sich schon beim geringsten Hindernis in der Flugbahn. Zudem sind kleine Kaliber sehr windempfindlich. Hier gibt es aber von Patrone zu Patrone grosse Unterschiede. Während ein

schweres und dazu noch schnelles 5,6 Millimeter Geschoss durch die gute Querschnittsbelastung oft weniger abdriftet als die meisten Hochwildpatronen, sind die leichten 3,6 Gramm Geschosse dieses Kalibers schon sehr anfällig gegen Seitenwind.

Ein sehr vorsichtig zu betrachtendes Argument ist die Wildbretentwertung. Doch auch hier müssen differenzierte Aussagen zu den einzelnen Kalibern gemacht werden. Ab einer gewissen Auftreffgeschwindigkeit wird die Geschosswirkung schnell sehr brutal und kann die Zielwirkung der grösseren, aber langsameren Kalibern übertreffen. Dazu kommt, dass eine hohe Auftreffgeschwindigkeit starke Hämatome verursacht, die das Wildbret mehr entwerten als der grössere Ausschuss eines “gröberen” Kalibers.

Viele Jäger orientieren sich bei der Kaliberwahl ihrer Jagdwaffen an “eventuell denkbaren” Anforderungen. In der Jagdpraxis zeigen sich dann die Nachteile eines nicht optimal auf die Hauptwildart ausgelegten Kalibers. Gross ist dann die Enttäuschung, wenn sich beim “Aus der Decke schlagen” des mit der Gamspatrone auf 40–60 Meter erlegten Rehwildes, Hämatombildungen von den Blättern bis zu den Keulen zeigen.

Aber schauen wir uns einmal die gängigsten, aber auch einige interessante Rehwildpatronen mit ihren spezifischen Eigenschaften an :



Von links nach rechts : .222 Rem 2,9+3,2g, .223 Rem, 5,6x51SE, 5,6x50Magnum, 6,5x68, .243 Win 6+8,2g, 6,5x57R 6+8,2g, 7x57R

.222 Remington

Im Frühjahr 1950 von Remington entwickelt, kam die .222 Rem etwa 1953 nach Europa. Nach über 30 jähriger Bewährung als Schonzeit- und Scheibenpatrone hat sich die kleine “5,6x43”,

auch als ausreichend für Rehwild erwiesen, zumindest aus der Hand besonnener Schützen. Damit ist der Einsatzbereich bereits umrissen. Bei schlechten Schüssen ist diese Patrone **sehr** problematisch, da praktisch keine Reserven vorhanden sind und auch oft kein Ausschuss erzielt werden kann. Durch die hohe Energieabgabe des leichten Geschosses ist dazu die Wildbretzerstörung bei Schüssen auf kurze Distanz oft hoch. Schusszeichen und eine Schweissfährte fehlen meist völlig.

.222 Remington Magnum

Obwohl deutlich stärker als die .222 Rem, ist diese Patrone in Europa wenig verbreitet. Das liegt vor allem am geringen Munitionsangebot auf dem europäischen Markt, denn die in der Leistung nahezu identische .223 Remington ist als Nato-Patrone weltweit verbreitet.

.223 Remington

Konzipiert wurde die .223 Rem als Militärpatrone und ist noch heute als 5,56 NATO im Einsatz. Die .223 Remington beschleunigt ein 3,24 Gramm Geschoss auf 1030 m/sek und hält auf 100m noch die geforderten 1000 Joule Mindestenergie. Interessanter für den Rehwildjäger sind aber die schwereren Geschosse von 3,6 bis 4,0 Gramm. Beim Kauf einer Jagdwaffe in diesem Kaliber muss daher unbedingt auf die Dralllänge geachtet werden, um diese Geschosse präzise verschossen zu können. Ideal ist ein Drall von 10 Zoll. Mit schwereren Geschossen ist .223 Rem eine "leichte" Rehwild- und Raubwildpatrone, die nicht übermässig Wildbretentwertend wirkt.

5,6x50 (R) Magnum

Diese Patrone wurde speziell für die Rehwildjagd entwickelt und ist auch in einer Randversion für Kippaufwaffen zu haben. Sie ist eine ausgewogene "Mittelpatrone", die genau zwischen den schnellen Patronen wie .220 Swift oder 5,6x57 und der schwachen .222 Remington liegt.

Praktiker bezeichnen sie als Rehwildpatrone für "normale Verhältnisse". Neben den 3,2 Gramm Standardgeschossen werden auch 3,6 und 4,1 Gramm schwere Geschosse angeboten. Damit hält sich die Wildbretentwertung sehr in Grenzen und die Geschosswirkung ist fast identisch mit



der 5,6x52R. Die schwereren Geschosse können jedoch bei Waffen mit normalem Drall, der auf die leichten Geschosse abgestimmt ist, Präzisions-

Probleme haben. Viele Hersteller bieten daher bereits wahlweise Waffen mit kurzem und langem Drall an.

.22-250 Remington

Eigentlich ist die .22-250 eine Varmintpatrone für weite Distanzen. Unter Varmint verstehen die Amerikaner jedoch nicht nur "Raubwild" sondern auch alle Arten von "Jackrabbits" (ungenissbare Kaninchenart) und vorallem die dort zahlreich auftretenden, mit unserem europäischen Murrel verwandten "Chucks". Viele Fabrikpatronen sind daher mit dünnmanteligen Geschossen laboriert, welche sich **nicht** zur Bejagung von Rehwild eignen. Jedoch mit geeigneten Geschossen, wie etwa dem Nosler Balistic Tip, ist die .22-250 aber eine ausgezeichnete Rehwildpatrone, besonders für weite Schüsse. Durch das geringe Angebot auf dem europäischen Markt an geeigneten Fabrikpatronen ist die .22-250 aber mehr eine Patrone für Wiederlader.

5,6x61 (R) SE vom Hofe

Diese einst legendäre Patrone (1937) wird heute kaum noch geführt. Es gab früher einiges Aufsehen wegen explodierten Waffen. Die neuen, jetzt sicheren Laborierungen erreichen bei weitem nicht mehr die Werte der alten. Ausserdem ist dieses Kaliber extrem teuer und Waffen sind nur noch auf Sonderwunsch zu bekommen. Die Wirkung der schweren Geschosse auf Rehwild ist ausgezeichnet und die neuen, etwas schwächer geladenen Patronen nicht übermässig Wildbretentwertend.

.220 Swift

Bei uns meist nur den Namen nach und vor allem wegen der beeindruckenden Mündungsgeschwindigkeit



(1150 m/sek) bekannt, wird die .220 Swift wenig von Jägern geführt. Als die immer noch schnellste Serienpatrone der Welt hat die .220 Swift als Rehwildpatrone in der Praxis nicht das gehalten, was sich viele Jäger von ihr versprochen. Es gibt mehr Gegner als Befürworter und deswegen ist die Swift meist in Händen von Liebhabern zu finden. Wie bei der .22-250 sind die Geschosse der meisten Fabrikpatronen für die Varmintjagd konzipiert und als Totalzerlegungsgeschoss aufgebaut. Die Wirkung auf Rehwild ist oftmals sehr brutal. Nur für den "Wiederlader" ist es kein Problem diese Patrone "rehwildtauglich" zu laden.

5,6x52 R

Die 5,6x52R ist die metrische Schwester der 1911 von Charles Newton entwickelten und von den Savage Arms 1912 herausgebrachten .22 Savage High-Power. Während die .22 High-Power im Ursprungsland auslaufend ist, wird sie in Europa in Form der 5,6x52R wieder gefertigt und feiert mittlerweile ein "Comeback". Durch die weite Verbreitung der mündungslangen Einsteckläufe, die von vielen Herstellern auch im 5,6x52R angeboten werden, ist die alte Patrone wieder beliebt geworden. Leider ist die Patronenauswahl begrenzt und dazu noch sehr teuer.

5,6x57 (R)

In Österreich ist die 5,6x57 eine beliebte Gamspatrone. Ohne Haltepunktveränderung kann weit über 200 Meter geschossen werden. Die 4,8 g schweren Geschosse sind wenig windempfindlich und erzielen ausgezeichnete Wirkung. Was zählt ist die Brauchbarkeit auf Wild; die Möglichkeit ein Tier blitzschnell und ohne Schmerzen aus der Wildbahn nehmen zu können.

.243 Winchester

Mit einem Geschossgewicht von ca. 6 Gramm kann die 6 mm Patrone genügend Reserven entwickeln, um bei Mündungsgeschwindigkeit von 950 m/sek als "weitreichende Reh- und – wo erlaubt – auch Gamspatrone" bezeichnet zu werden. Die .243 Win wurde 1955 durch umformen der "alten" NATO Patrone .308 Win entwickelt und hat sich weltweit verbreitet.

6x70R

Die neuste Entwicklung am Markt der Firmen Krieghoff und NORMA. Ziel war, eine "kleine Kugel" zu schaffen, die auf die Hauptanforderung der meisten europäischen Jäger ausgerichtet ist : *Die weidgerechte und wildbretschonende Bejagung der Hauptwildart Rehwild.* Die Verwendbarkeit in Einsteckläufen war eine weitere Forderung. Die Patrone (in Bleistiftform) deckt den Bereich bis etwa 180m Schussentfernung ohne Haltepunktveränderung ab. Dies bei hoher Eigenpräzision und geringen Windempfindlichkeit des Geschosses. dazu wird ein 5,8 Gramm Nosler Ballistic Tip verwendet. Bei einem Gasdruck von nur P_{max} 2600 bar und 750m/sek wird diese neue Patrone ihre Tauglichkeit in der Praxis aber erst noch unter Beweis stellen müssen!

6,5x55SE

Diese auch als "Schwedisch Mauser" bezeichnete Patrone wird zunehmend beliebter. Entwickelt wurde sie von Mauser zur gleichen Zeit wie die

6,5x57R in Oberndorf als Militärpatrone und war in Schweden und Norwegen im Krag-Jörgenson-Gewehr im Einsatz. In den skandinavischen Ländern gilt sie als die am meisten auf Elch geführte Patrone. Das heisst nun nicht, dass es **die** Elchpatrone schlechthin ist : Vom rein ballistischen Standpunkt ist die 6,5x55 eher an der Untergrenze anzusiedeln, was für starkes europäisches Schalenwild noch als "tauglich" angesehen werden kann. Da sie gleichviel leistet wie die 6,5x57, kann man sie nach den gleichen Einsatzgrundsätzen beurteilen.

6,5x57 (R)

In kombinierten Waffen **eine der beliebtesten** Rehwildpatrone europaweit. Und das spricht für sich ! Vornehmlich in Bockbüchsenflinten angeboten, zählt sie zu den Standardpatronen für Drillinge. Entwickelt wurde die 6,5x57 (R) vor 1894 von Paul Mauser und ist bis heute aktuell geblieben. Die Universalität auf Reh- und Hochwild wird vor allem gewünscht vom Revierbetreuer, Berufsjäger und Förster sowie auch von Jägern, die sich auf die Anschaffung nur einer Schalenwildwaffe beschränken wollen. Erhältlich mit Geschossen von 6,0 , 7,0 , 8,2 Gramm Kegelspitzgeschossen ist sie eine wirklich hervorragende Patrone die ihre Tauglichkeit seit mehreren Jahrzehnten unter Beweis gestellt hat.

Ballistische Daten der Rehwildpatronen					
Patrone	Geschoss in g	V_0	E_0	E_0	E_{100}
		in m/sek	in Joule	in kp/m	in kp/m
.222 Rem	3,2	970	1524	155	105
.222 Rem	3,6	975	1711	174	108
.222 Rem Mag	3,6	988	1738	177	123
.223 Rem	3,6	990	1740	174	125
.22-250 Rem	3,4	1130	2171	221	174
5,6x61 SE v H	5,0	1060	2809	286	204
.220 Swift	3,2	1225	2401	244	190
5,6 x 52 R	4,6	870	1741	177	131
5,6 x 57 R	4,8	1040	2596	264	202
.243 Win	6,2	955	2827	288	226
6 x 70 R	5,8	750	1640	170	128
6,5 x 57 R	6,0	985	2911	296	224
6,5 x 57 R	7,0	870	2649	270	212
6,5 x 57 R	8,2	835	2859	291	237

Schlussbetrachtung

Die vorgängigen Ausführungen zeigen, dass es **die** Rehwildpatrone eigentlich gar nicht gibt ! Hinsichtlich des Tötungspotentials und der

Wildbretentwertung sind immer Kompromisse zu schliessen. Die Anforderungen können je nach Geländeverhältniss sehr verschieden sein. Auch die eigene Leistungsfähigkeit als Schütze ist hier ausschlaggebend. Rasante und präzise Waffen-Patronen-Kombinationen nützen auch nur demjenigen etwas, der damit umgehen kann. Von wesentlicher Bedeutung für die Wildbretentwertung ist in jedem Fall der Treffersitz. Bei Nahschüssen richten die kleinen, schnellen Geschosse der sogenannten "Rehwildpatrone" mehr Schaden an, als die härter aufgebauten dickeren "Brummer" der Hochwildpatronen. Nicht vergessen sollte man, dass in Standardpatronen vieler Hersteller auch Laborierungen angeboten werden, die zur Verwendung auf leichtes Wild gedacht sind und besonders empfohlen werden.

Ein Beispiel dafür ist die RWS **7x57 (R)** mit 9gr Geschosse, die eine ausgezeichnete Rehwildpatrone ist und sehr "Wildbretschonen"arbeitet". Schlussendlich möchte ich noch einige Patronen, welche zu den "Universalpatronen" zählen, bezüglich ihrer Verwendbarkeit auf Rehwild ansprechen. Dabei denke ich speziell an die **.30 R Blaser** sowie die RWS **7 x 64**, **7x65R**, **9,3x62** und **9,3x74R**.

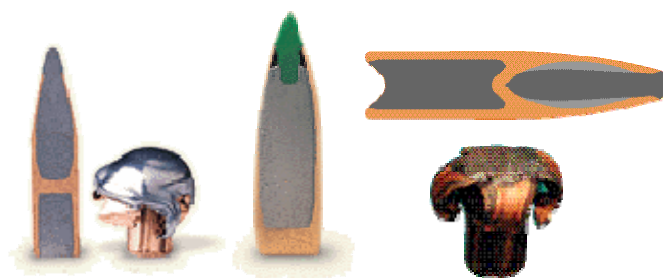
Meine *persönliche*, "Vorliebe" gilt den RWS Patronen **6,5x57R** sowie der **7x57R** mit einem **Nosler BT** oder **RWS KS** Geschoss als "**universelle Rehwildpatrone**".

Quintessenz :

Lieber etwas "gröber", dafür aber Ausschuss und keine oder einfachere Nachsuche !

Ich hoffe mit diesen Informationen etwas Transparenz geschaffen zu haben und den Jungjäger/innen einen Beitrag als Anstoss zur Diskussion während der Ausbildung.

Peter Kuhn



Nosler Partition, Nosler Ballistic Tip, CDP Geschoss